



Der November ist ein grauer Monat. Es ist oft neblig, abends wird es immer früher dunkel, die Temperaturen sinken und es regnet häufiger. Ein „trauriger“ Monat, fehlt ihm doch auch das Licht der Advents- und Weihnachtszeit im Dezember. Vielleicht gilt der November auch deshalb vielen Menschen als Totenmonat; und zahlreiche kirchliche Gedenktage, die um das Thema „Tod“ kreisen, liegen im November. Menschen denken vermehrt an die, die verstorben sind und nicht mehr unter uns leben. Und sind traurig, dass sie nicht mehr unter uns leben.

Doch Gott möchte nicht, dass die Menschen immer traurig sind. Er möchte für alle Menschen das Leben. Und daran glauben wir Christen: Dass Jesus den Tod überwunden hat und auferstanden ist. Und dass auch die Menschen nicht tot bleiben, sondern bei Gott leben. Als Zeichen dieser Hoffnung zünden Menschen – besonders im grauen November – Kerzen auf den Gräbern an. Damit es heller wird. Und die Kerzen erinnern an Jesus, das Licht der Welt, der den Menschen neues Leben schenkt.



Foto: picture alliance/dpa Themendienst/Christin Klose

Was wir feiern

Warum gehen wir auf den Friedhof?

Im November sind einige Gedenktage, an denen Menschen besonders an die Verstorbenen denken. In der katholischen Kirche ist es der Allerseelestag. Am Volkstrauertag wird der Getöteten der Weltkriege gedacht. Und am Totensonntag denken evangelische Christen in besonderem Maße an die Menschen aus ihrem Umfeld, die gestorben sind. Oft werden an diesen Tagen die Gräber besonders geschmückt: Kränze oder Blumengestecke daraufgelegt, Kerzen angezündet. Und die Menschen besuchen die Gräber ihrer Familienangehörigen oder Freunde. Das machen Menschen natürlich auch in den anderen Monaten des

Jahres. Aber warum gehen viele Menschen auf den Friedhof?

Natürlich um den Menschen nahe zu sein, die sie vermissen. Für viele Menschen ist das auf dem Friedhof leichter als zum Beispiel zu Hause. Sie brauchen einen Ort, um zu trauern.

Doch der Friedhof ist nicht nur ein Ort der Erinnerung und der Trauer, sondern auch ein Ort der Hoffnung. Weil der christliche Glaube sagt: Der Mensch, der gestorben ist, der bleibt nicht im Tod. Der wird auferstehen zum ewigen Leben bei Gott. Das können wir nicht verstehen oder uns vorstellen. Doch wir dürfen darauf vertrauen, weil Jesus nicht im Tod geblieben ist. Er ist auferstanden und lebt bei Gott, bei dem wir alle einmal leben werden.



Affe, Sandkasten, Verkehrsschild, Karotte, Lebkuchenhaus